

## Exkursion nach Versailles

im Sommersemester 2017

„Das Zusammenspiel von sozialer und ästhetischer Praxis in der höfischen Festkultur unter Louis XIV zu analysieren“, bildete den Rahmen der Exkursion, welche die Seminargruppe bestehend aus Studierenden des Fachs Komparatistik an der Universität Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr. Steigerwald vom 21.06. bis 24.06.2017 nach Versailles und daran anschließend nach Vaux-le-Vicomte unternahm. Um eben jene Festkultur in ihrer weitreichenden Komplexität konkret erfahr- und damit beschreibbar zu machen, stand besonders die Raumarchitektur der Schlösser *Chambord*, *Versailles* und *Vaux-le-Vicomte* im Mittelpunkt der Exkursion.

### Mittwoch (22.06.2017)

Erstes Ziel der Exkursion bildete das *Château Chambord*, welches mit seiner Lage 15 Km östlich von Blois das größte Schloss der Loire-Region darstellt. Im Jahr 1519 von König Franz dem I. als Prunk- und Jagdschloss erbaut, erfährt das Schloss

„In ‚live‘ visualisiert war das Ganze viel besser greifbar. Außerdem wurde die gesamte Zentrierung auf den König nochmals sehr gut deutlich.“

-Lena Wisdorf

Chambord  
unter Louis  
XVI eine  
opulente  
Festkultur.



Nach dem Gang über die Wendeltreppe: Auf der Dachempore des Château de Chambord

Kein Geringerer als Moliere ist es, der die Balletkomödie „Der Bürger als Edelmann“ im Jahr 1670 für den Sonnenkönig schreibt und vor der Schlosskulisse uraufführen lässt. Die musikalische Untermalung stammt von dem italienischen Hofkomponisten Lully. Das *Château de Chambord* ist das einzige Königsschloss, welches bis heute nahezu unverändert seine ursprüngliche Gestalt beibehalten hat. Ein besonderes architektonisches Element bildet dabei die doppeläufige Wendeltreppe im Hauptturm des Schlosses. Die genaue Beteiligung Leonardo da Vincis an der Treppe ist bis heute ungeklärt. Manche nennen ihn als Architekten, andere lediglich als Ideengeber. Fakt ist, der Bau des Schlosses begann drei Monate nach da Vincis Tod. Die letzten Jahre seines Lebens verbachte er aber im Hofe von Franz I. Es kann also stark davon ausgegangen werden, dass der italienische Universalgelehrte seine Finger bei der Schlossplanung im Spiel hatte. Das Besondere der Treppe, von der auf drei Etagen vier Quadratische Appartements abgehen: Man begegnet sich beim Auf- und Absteigen nicht. Auch prüften wir, ob es

stimmt, dass man zeitgleich die Treppe hinaufsteigen kann, sich dabei jedoch nicht begegnet. Nach 158 Treppenstufen sind wir verblüfft und sicher zugleich: Was als große Besonderheit der Treppe postuliert wird, entspricht der Wahrheit. Am Ende der doppelläufigen Wendeltreppe erwartete uns ein atemberaubender Ausblick von den weitläufigen Dachbauten des Schlosses. Von diesem Standpunkt aus eröffnete sich uns der Blick auf die Gartenanlage Chambord, welche neben der weitläufigen Parklandschaft das Schloss umgibt und in ihrer filigranen Ausgestaltung einen für uns erstaunlichen Kontrast zu den undurchdringlichen und massiven Mauern des *Château Chambord* bildet.



„Man konnte die Dimensionen und Ausmaße der Schlösser sowie Gärten erst wirklich nachvollziehen, nachdem man alles zur Fuß abgeschrieben hatte.“

-Laura Speer

*Blick auf das Château Chambord von der Schlosskapelle aus*

### **Donnerstag (23.06.2017)**

Ziel des zweiten Tages unserer Exkursion bildete der Besuch des Schlosses von Louis XIV – *Versailles*. Hatten wir vorbereitend im Seminar schon einen Eindruck in die Festökonomie und den architektonischen Reichtum des Regierungssitzes des Sonnenkönigs erlangen können, waren wir mehr als fasziniert, als uns schon von Weitem die goldene Dachverzierung des *Château de Versailles* empfing. Unsere erste Besichtigung galt der sich über 815 Hektar erstreckenden Parkanlage, welche der Gartenarchitekt André Le Nôtre im Auftrag des Sonnenkönigs 1661 zu gestalten begann. Zwischen hohen Buchsbaumhecken wandelnd, wurden wir immer wieder durch die Raffinesse und Verspieltheit der Parkanlage überrascht, wenn sich hinter den langen Wegen plötzlich Wasserfontänen im Takt klassischer Musik präsentierten. Die Kunst der Symmetrie, welche der barocken Gartenanlage zu Grunde liegt, konnten wir einmal mehr in ihrer Einzigartigkeit bewundern, als wir uns nach einer dreistündigen Erkundung des königlichen Gartens in das Innere des *Château de Versailles* begaben. Den Anfang unseres Rundgangs machte die eindrucksvolle Schlosskapelle, welche das letzte Werk Ludwigs XIV war. Er entwarf das 39 Meter lange, 20 Meter breite und 26 Meter hohe Gebäude, das von 1698 bis 1710 erbaut wurde, zusammen mit Jules Hardouin-Mansart. Die Zweiteilung der Kapelle,

oben für den König und unten für die anderen Kirchbesucher, ist auch in der Architektur zu sehen; Unten sind Pfeilerarkaden, die in dem oberen Stockwerk von korinthischen Säulen abgelöst werden. Die ganze Schönheit der Kirche, mit ihren großen Altar und der darüberliegenden Orgel, ist nur von dem Platz des Königs komplett zu bewundern. Von der Schlosskapelle gelangten wir nach der Betrachtung der Gemächer Louis XIV in den Spiegelsaal. Dieser bildet den Mittelpunkt der Paradezimmer und stellt heutzutage die Hauptattraktion des Schlosses dar. Der 73 Meter lange Saal ist



mit 17 Fenstern und genauso großen, gegenüber liegenden Spiegeln mit circa 350 Spiegelflächen ausgestattet. Durch die imposanten Fenster konnten wir eine neue Perspektive auf den Schlossgarten erlangen, der sich scheinbar über den Horizont und die Wasserparterre in unendliche

Weiten hinausstreckt. Das Deckengewölbe ist mit 30 Gemälden geschmückt, die den Höhepunkt von Louis XIV Herrschaft zeigen. Ausführender Künstler war Charles le Brun.

*„Das im Seminar Besprochene  
wirklich zu sehen und  
wiederzuerkennen war toll.  
Generell war die Größe, der Prunk  
und das Alter der Gebäude  
beeindruckend.“*

-Julia Schimmler

### **Freitag (23.06.2017)**

Die letzte Schlossbesichtigung unserer Exkursion bildete *Vaux-le-Vicomte*. Im französischen Maincy gelegen, wurde das *Château de Vaux-le-Vicomte* im Jahr 1656 von dem damaligen französischen Finanzminister Nicolas Fouquet in Auftrag gegeben. Bei dieser letzten Schlossbesichtigung fielen uns die zuvor im Seminar angesprochenen Unterschiede zu den Schlössern Chambord und vor allem Versailles deutlich auf: Das *Château de Vaux-le-Vicomte* erscheint vergleichbar klein und kompakt. Dass es die Vorlage für das später entstandene Schloss Versailles bietet, zeigte sich trotz der dimensionalen Unterschiede sofort. Nicht weniger beeindruckend als der Schlossgarten Versailles bot

sich uns auch die Gartenanlage, die durch die anamorphe Bauweise des Gartens eine Besonderheit aufweist: Steht man mit Blick zum *Château de Vaux-le-Vicomte* gerichtet, so eröffnet sich in dem vorliegenden Wasserbecken die Spiegelung des Schlosskomplexes. Auch das Innere des Schlosses beeindruckt uns.

*Ohne die Exkursion wäre der Inhalt des Seminars zwar deutlich, aber niemals so erfahrbar und greifbar gewesen. Das Modell der ‚Exklusivität‘ kann man nur ganz fassen, wenn man in Versailles war.*

–Sahra Puscher

Insgesamt bildete die Exkursion nicht nur eine intensive Vertiefung der Seminarinhalte, sondern darüber hinaus bleiben vor allem die gemeinsam verbrachten Abende und die geteilten Erlebnisse in Erinnerungen. Unser besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Steigerwald und Herrn Jun. Prof. Dr. Schließer für dieses außerordentlich gelungene Seminar und die Exkursion.



*Den Hintergrund für das Gruppenfoto bildet der englische Garten des Schlosses Vaux-le-Vicomte*

